

Update Nr. 16 zum IQMF-Qualitätsmanagement-Handbuch, Juli 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Die Neue Qualität im Gesundheitswesen: Medizin ohne Ärztlichkeit

- 1.1 Neues aus dem Antiquarium: Der gute alte Datenschutz
- 1.2 Die echte Ernüchterung: Gedanken eines Arztes
- 1.3 Die echte Erleichterung: Hamburg wird aufgerollt!

2. Unser Schwerpunkt-Thema: Durch Qualitäts-Projekte zum Erfolg (und zum QM-Handbuch)

3. Praxisführung und Grundlagen des Qualitätsmanagements nach dem Modell von IQMF®

- 3.1 IQMF-QM-Handbuch, Kurzversion für Psychotherapie-Einzelpraxen
- 3.2 IQMF-QM-Handbuch für alle Fachgruppen
- 3.3 Neue QM-Dokumente

4. Qualitätsverbesserung

- 4.1 Unser kleines QM-Curriculum
- 4.2 Dokumentationssystem für die Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen (DSP-KiJu)
- 4.3 QM-Seminare durch IQMF®
 - 4.3.1 QM-Kompaktseminare
 - 4.3.2 QM-Seminar für Fortgeschrittene
 - 4.3.3 Gutachten-Anträge- kurz und bündig

5. Vorgehensweise bei der Handbucherstellung

- 5.1 Technische Hinweise
- 5.2 Bastel-Anweisung für Flow-Charts
- 5.3 Erstellung neuer QM-Dokumente
- 5.4. Pflege aller QM-Dokumente

6. Wichtige Begriffe

7. Häufig gestellte Fragen

8. Innovation

- 8.1 Neue Versorgungsformen: Die Tele-Medizin
- 8.2 Gründen Sie einen Verlag
- 8.3 Gründen Sie eine Gesundheits-Service GmbH

9. Literatur-Tipp

10. Unsere Web-Adressen-Bibliothek

11. Handbuch-Bestellung

**1. Einleitung: Die neue Qualität im Gesundheitswesen: Medizin ohne
Ärztlichkeit.**

Das deutsche Gesundheitswesen, bislang eines der besten auf der Welt, soll umstrukturiert werden, um billig an nationale und internationale Investoren und Gesundheitskonzerne verhökert werden zu können. Dazu ist es notwendig, die bisherigen Akteure, z. B. Ärzte und Psychotherapeuten, als unfähige Übeltäter hinzustellen, um diese bei voller Akzeptanz der letztendlich betroffenen Bevölkerung aus dem Markt drängen zu können.

Der volkswirtschaftliche Verlust durch den Preisverfall in der sprechenden Medizin und den damit verbundenen Arbeitsplatzabbau und Exodus gut ausgebildeter Akademiker wird durch die gigantischen Gewinne einer industrialisierten Gesundheitsversorgung mehr als wett gemacht werden.

140.000 lästige Nager am Gesundheitskuchen von ca. 270 Milliarden Euro sollen ihre Krümel künftig als Gnadenbrot erhalten.

Die Beute ist identifiziert, jetzt gibt es kein Halten mehr!

Kurz vor dem endgültigen Verschwinden der guten alten SPD aus der politischen Landschaft gibt die Behördenleiterin des Bundesministeriums für Öl, Gas und Gesundheit (BMÖGG) noch mal richtig Zunder.

Weniger in einem heftigen Anfall von Sozialneid als vielmehr zur Befriedigung der mit den Hufen scharrenden Gesundheitslobby wurde beschlossen, Deutschland nicht nur zur SPD-freien, sondern gleich auch noch zur Ärztefreien Zone zu machen.

Dazu war es aus Marketinggründen erst mal nötig, den Korruptionsquotienten im BMÖGG zu senken, bei gleichzeitiger Erhöhung der Korruptionseffizienz, versteht sich.

Heraus kamen publikumswirksame Antiraucher-Gesetze, die zuvor jahrzehntelang von doppelverdienenden Finsterlingen verhindert worden waren.

Gleichzeitig konnten die Arbeitsbedingungen für Lobbyisten im Ministerium entscheidend verbessert werden: endlich durften diese aus Kellern und Hinterhöfen des BMÖGG in dessen Chefetage ziehen und dort ihre Fäden und Gesetze knüpfen. Immerhin ein wichtiger Fortschritt, hin zur effizienten Gesetzgebung unter Umgehung des Stimmviehs, auch wenn man sich hierzulande noch nicht zur völligen Transparenz entschließen konnte, wie sie beispielsweise in den USA herrscht. Dort weiß jeder Bürger ganz genau, welche Firma über welche ihrer 77.000 zugelassenen

Bescheid wissen – Vorteile nutzen

und registrierten Lobbyisten gerade welches Gesetz zum Nutzen der jeweiligen Firma erlässt.

Macht nichts, denn die Reformgesetze des BMÖGG sind allesamt industriefreundlich und damit Ziel führend.

Siehe auch Literaturliste: Adamek, S. und Otto, K., Der gekaufte Staat

[IQMF-QM-Literatur-Liste 080615](#) (bei IQMF anfordern)

Unter den Generikaherstellern kann es beispielsweise so schneller zur gewünschten Konzentration auf die big five kommen. Die preisgünstigsten Hersteller dürften über Rabattverträge bald vom Markt sein und- mal ehrlich, es ist doch einfacher, in fünf Telefonaten die Produktions- und Preisgestaltung zu koordinieren als mit 45 Telefonaten.

Die Niedergelassenen dürfen in MVZ's noch ein wenig Überleben trainieren, bis auch sie, durch Preis-Dumping zermürbt, von Gesundheitsindustrie-Firmen aufgekauft werden und dann ebenso verschwunden sein werden, wie ihre Kollegen Einzelkämpfer vor ihnen.

Durch ein Benchmarking des BMÖGG mit den fünf führenden Global Players (Gazprom, British Tobacco, Microsoft, Monsanto und der Insolvenzverwaltung der Bremer Weserbank) gelang es, die Grundzüge des im Wesentlichen ärztfreien Neuen Deutschen Gesundheitswesens zu entwickeln.

In Zukunft sollen weite Bereiche der Behandlung und Prävention von Krankheiten auch ganz ohne Ärzte und Psychotherapeuten von statten gehen können. Komplizierteste Krankheitsbilder werden in Zukunft munter therapiert wie von Laienhand!

Bahnbrechende technische Entwicklungen kommen gerade rechtzeitig dazu auf den Markt:

Gerät auf's Herz: Das kabellose, mobile EKG, das vom Patienten selbst aufgelegt wird, funkt den täglichen Infarkt direkt zum behandelnden Kardiologen des Shiva-Cor Herzzentrums in Neu-Delhi. Von dort werden umgehend lebensverlängernde Hinweise gegeben. Ein wahrer Segen!

Der Glückspilz em. Prof. Dr. Heinrich H. aus M. darf dieses Gerät insbesondere den Hausärzten (mit denen er in der Vergangenheit nie wirklich viel am Hut hatte) ans Herz legen.

Merke: Keine Professorenrente ist so schmal, dass sie nicht eine kleine Aufbesserung verträge....

Der europäische **Arzneiversandhandel** will sich in Zukunft verstärkt um die Patientenbetreuung kümmern. Vorbild ist die US-Amerikanische Medco, die seit 25

Jahren mit Hilfe speziell geschulter Krankenschwestern 4 Millionen Diabetiker betreut.

Bahnbrechende Entwicklungsarbeit zur Versorgung zwangskranker und depressiver Normalneurotiker hat eine große amerikanische Sportartikelfirma mit ihrem **Wunder-Chip im Sportschuh** geleistet: 24.000 Kranke in Deutschland und 500.000 Kranke weltweit tragen ihn schon, den Chip, der nicht nur das tägliche Bewegungsprofil an den Großen Bruder funkt. Er weiß alles: Vom Sauerstoff-Partialdruck, Blutdruck, Blutzucker, Hautwiderstand, Endorphinausschüttung bis hin zur Stimmungslage.

Die Antwort aus diesem Wissen erfolgt ständig und Lebens begleitend über SMS, e-mail und TV: Verhaltensvorschläge zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Auch Hypothekenbanken sind sehr interessiert: Wer mehr schwitzt und unruhig hin und her läuft, dem wird der Kredit gekündigt...

Der von den Grünen favorisierte Bio-Chip, der sich in Molekülform im gesamten Körper verteilt und damit nicht wieder auffindbar oder gar entfernbar ist, lässt sich aus politischen Gründen noch nicht flächendeckend einsetzen.

Und überhaupt:

Durch das **Tele-Monitoring** von Herzinsuffizienz und Bluthochdruck könnten „sinnlose Arztbesuche reduziert werden und 70 – 80 Prozent der Notfälle“, so ein Sprecher der Vitaphone GmbH, laut Ärzte Zeitung, Nr. 58, 2.4.2008, S. 14.

Na denn: Schiedsrichter ans Telefon!

Die Firma Dr. Hein aus Nürnberg bietet mit ihrem System EvoCare an, über Messung und Kontrolle der Blutgefäße des Augenhintergrundes das Risiko für Schlaganfall und Herzinfarkt einzuschätzen. Was guckst Du?

Was uns bisher gerade noch gefehlt hat, bietet Star Healthcare: Eine Software, die Leitlinien und evidenz-basierte individuell auf den Patienten zugeschnittene Therapie anwendbar macht. Das schützt vor Regressen und bedeutet Urlaub bis zur Rente für alle Behandler.

Sicherheitshalber sollten aber alle Patienten einen Defibrillator verpasst bekommen um so ihre Vital-Daten über CareLink der Firma Medtronic kontrollieren lassen zu können. So behält der Arzt von seiner Ranch aus alles im Griff.

Dr. med. Google Inc. bietet begleitend dazu die **elektronische Krankenakte im Netz** für Jedermann, oder besser, für Jedermann im Netz...Datenschutz wird hier ganz groß geschrieben!

Auch das noch: Psychotherapie ohne Psychotherapeuten!

In Hessen gehen nicht nur die Ärzte aus, sondern auch die Psychotherapeutenschar wird kleiner.

Hier ist dringend Abhilfe gefragt, denn der Patientenansturm will nicht nachlassen.

Also wird an den Universitäten fieberhaft geforscht, wie eine weitgehend menschenlose Psychotherapie denn funktionieren könnte.

Herzinfarkt-Patienten sind scheint's die ersten Opfer dieser Bemühungen: Mit Fragebogen und Internet soll sich ihr beklagenswerter Zustand bessern.

Der Krieg ist der Vater aller Dinge (Ärzte Zeitung, Nr. 51, 20.03.2008):

Für die polytraumatisierten Kriegsoffer im Irak wird von deutschen Psychologen eine internetbasierte Schreibtherapie entwickelt. Erfinderin Christine Knaevelsrud vom Berliner Behandlungszentrum für Folteropfer: „Durch die intensive Konfrontation soll eine Gewöhnung an das Trauma stattfinden“.

Immer ran an die Bombe, das stumpft dann schon irgendwann ab.

Für kriegführende Demokratien schon lange eine Preis-Frage: Wie kann man die Kriegsoffer dazu bringen, Kriegsgräuel besser zu überstehen, damit letztendlich weniger „Kollateralschäden“ entstehen – und Kriege mit weniger Nachfolgekosten zu führen sind?

Dieses Psychotherapie-Modell wird sich doch auch kostengünstig auf die neurotische Normalbevölkerung anwenden lassen....

Übrigens, Kosten-Ersparnis naht:

Österreichische Höhlenforscher haben jüngst im Amazonasurwald eine neue Psychotherapie-Art entdeckt:

Die **Mini-Therapie**, die von der im Aussterben begriffenen Spezies der Hausärzte bei Depression, Angst und Sucht in 3-4 Sitzungen durchgeführt wird (vgl. a. MWW 22, 29.05.2008, S. 26), soll wegen der großen Patientenzahlen, die nur mini aber nicht lege artis behandelt werden können, Abhilfe schaffen. Prof. Dr. Linden: „Das kann der Hausarzt auch“ dank seiner Lebenserfahrung...

Hier wird die fachliche Kompetenz und damit die Existenzberechtigung des Psychotherapeuten massiv abgewertet und insgesamt in Frage gestellt. Die Prognose quoad sanationem et vitam ist jedoch bei allen Beteiligten (Patienten wie Hausärzten) mehr als unsicher, weshalb beide Gruppen zu Forschungszwecken erstmal für 2 Jahre in einen Versuchs-Zoo bei Leipzig gesperrt wurden.

Eine Unterform der Mini-Therapie stellt die ebenfalls neu entdeckte **Nano-Therapie** dar, bei der bereits ein kurzer Blick genügt, um Heilung zu erzielen (eng verwandt mit der Behandlungsform des „Bösen Blicks“ aus Italo-Arabischen Ländern).

Die Nano-Therapie wird von Krankenkassen wie BMÖGG gleichermaßen favorisiert, da sich mit ihr auch Massenaufkommen von psychischen Erkrankungen kostengünstig und flott behandeln lassen.

Um das Gesundheitswesen ärztelfrei zu bekommen, erfolgen seit vielen Jahren gezielte und mit Gesetzgebungsvorhaben eng koordinierte

Flankenangriffe durch die Presse

Seemüllerstr. 6
D – 81549 München
Tel.: 089 4807704 oder 44439483
Fax 089 487383
www.iqmf.de
e-mail: docvogt@gmx.de

Bankverbindung
Postbank München
BLZ 700 100 80
Kontonummer 7999 23-803

Umsatzsteuernummer 143/151/00535

Geschäftsführer
Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt

©IQMF, Dr. Alexander Vogt
USt-IdNr. DE232212436
HRB München 150931

Es ist satzungsbekannt, dass demoralisierte und gedemütigte Ärzte mehr Fehler machen und damit schlechtere Qualität abliefern. Zum zügigen und gesellschaftlich akzeptierten Umbau des deutschen Gesundheitswesens im Profit-Interesse der Gesundheitsindustrie ist es deshalb notwendig, der staunenden Bevölkerung klar zu machen, dass ihre Heiler gewissenlose Raffkes, amoralische Scharlatane und böswillige Nichtskönner sind, die dringlichst durch evidenzbasierte und Leitlinien gesteuerte Telemedizin, Gesundheitsmanagement-Gesellschaften und Call-Center-Agents ersetzt werden müssen.

Die bundesdeutsche Presse trägt dazu gerne und willfährig bei, denn die Inhalte von Zeitschriften und Zeitungen sind längst nicht mehr der journalistischen Sorgfalt, sondern einzig und allein den Profiten der Anteilseigner der Verlage verpflichtet. Und Profit streicht nur noch derjenige ein, der den industriellen Anzeigenkunden nach dem Munde schreibt.

Der Leitartikler Dr. Heribert Prantl bemerkt in der Süddeutschen Zeitung vom 31.05.2008 passend dazu, dass manch ein Chefredakteur Presse und Journalismus schon als Vierte Gewalt im Staate begreift.

Es bietet sich also an, die Gewalt (und die Gewalttätigkeit) der Medien gegen Ärzte zu untersuchen.

Ein besonders eklatantes Beispiel für den moralischen Niedergang der deutschen Medienlandschaft liefert eine einst achtbare Zeitung.

Lesen Sie unsere Analyse über die systematische Ärztehatz einer großen überregionalen süddeutschen Tageszeitung:

[Die menschliche Sau.doc](#) (frei nach Gerhard Polt), können Sie bei IQMF anfordern.

Dantes Inferno: Triage und Flaschenhals

Großes Interesse in politisch-industriellen Kreisen entfacht auch das italienische Modell des öffentlichen Gesundheitswesens: Nämlich das der Nichtbehandlung (besonders billig, es fallen häufig nur Beerdigungskosten an, und die zahlen die Angehörigen).

Dazu eine leider wahre Begebenheit aus Camporosso (Ligurien): Am Freitag, den 25.04.2008 erkrankte ein 77-jähriger jüdischer Weinhändler plötzlich an schwersten anfallartigen Bauchschmerzen und hohem Fieber. Seine Ehefrau brachte ihn in's nächstgelegene Krankenhaus in Bordighera. Dort wurde, nach einem Blick in seinen Ausweis, lediglich körperlich untersucht und eine Blutuntersuchung veranlasst.

Weitere diagnostische Maßnahmen unterblieben. Der deutlichen Eisenmangelanämie wurde keine Bedeutung zugemessen und der schwerkranke Patient ohne Therapie, mit starken Bauchschmerzen und hochfieberig, dafür aber mit den Worten, es sei nichts Kritisches, nach Hause geschickt.

Als er nach 2 Tagen schließlich schon halbtot war, versuchte die Ehefrau erneut, eine Krankenhauseinweisung zu erwirken. Die Ambulanz weigerte sich, den Kranken zu transportieren, da kein Arzt mit im Fahrzeug sei (in Italien gibt es übrigens massenhaft junge arbeitslose Ärzte).

Ein mutiger Freund der Familie schaffte den Todkranken schließlich in's 50 km entfernte nächst größere Krankenhaus in Imperia. Nach 3-stündigem Warten wurde dort schließlich doch eine vernünftige Diagnostik betrieben und die Diagnose einer eitrigen Gallenblasenentzündung gestellt und anbehandelt. Der Patient durfte auch ein paar Tage bleiben, bis er wiederum, immer noch fiebernd, nach Hause geschickt wurde.

Dazu muss man wissen, dass der italienische Hausarzt lediglich Verwalter ist und nicht selbst untersucht oder behandelt. Er verschreibt allerdings gerne hochpreisige Original-Medikamente (da rollt der Rubel).

Die Entscheidung über die Krankenhausaufnahme („Triage“) fällt allein das Krankenhaus. Ob der Patient, der es durch diesen Flaschenhals ins Gesundheitswesen schafft, ein Glückspilz ist, darf jedoch angesichts der teils katastrophalen Verhältnisse dort, bezweifelt werden.

Eine Privatärztliche Behandlung hingegen kostet sehr viel Geld, und das muss man erst mal haben.

Weiter entwickelt ist da schon das afrikanische Malawi: Es kommt bereits fast ohne Ärzte aus.

Fazit: Sonne und amore ja, Krankheit nein.

Das alles blüht uns vermutlich auch, bei fortgesetzter Industrialisierung unseres Gesundheitswesens. Also: Vorher fleißig QM betreiben, damit für uns nicht die Triage vor Gericht durchgeführt wird...

1.1 Neues aus dem Antiquarium: Der gute alte Datenschutz

Die Telecom macht's uns vor: Alles, was möglich ist, wird irgendwann auch gemacht, egal ob erlaubt oder verboten. Der Fall Telecom zeigt uns aber auch, dass wir nach wie vor ein virulentes Stasi-Problem im Lande haben. Die Seilschaften haben sich nicht in Luft aufgelöst, sondern widmen sich dem, was sie gelernt haben. Das gilt neben Personalführung (sprich Kindergarten-Ketten) insbesondere für den sogenannten Datenschutz.

Hier grüßt und lacht: Die e-Card!

Bedenken Sie bitte: Jedes Mal, wenn Sie Ihre Patienten dazu zwingen, bitten oder überreden, eine Entbindung von der Schweigepflicht zu erteilen, leisten Sie potentiell Unrecht Vorschub. Ihr Handeln ist in dem Moment unsauber, indem Sie eine Rückversicherung dazu brauchen, um Ihren Patienten schlechter zu stellen, partiell zu entrechten und möglicherweise zu gefährden.

Im Dt. Ärzteblatt, Jg. 105, Heft 19, 9.5.2008, S. 1026 ff finden sich Empfehlungen zur ärztlichen Schweigepflicht, Datenschutz und Datenverarbeitung in der Arztpraxis.

Unser Formular

[Formular F 4.6 Schweigepflicht nach BÄK](#)

widmet sich den teilweise widersprüchlichen Empfehlungen zur Schweigepflicht: Alles ist letztendlich möglich!

Und den großen oder kleinen Lauschangriff auf Arzt- und Psychotherapeuten-Praxen? Den ignorieren wir erst gar nicht. Dann geht's uns nämlich gut.

1.2 Die echte Ernüchterung: Gedanken eines Arztes

Der Arzt und CSU-Kreisrat Dr. Jan-Erich Döllein hat in der Internetzeitung www.nachdenkseiten.de ganz erschüttert seine Erkenntnisse über die Zukunft des deutschen Gesundheitswesens niedergeschrieben.

Respekt und alle Achtung!

Lesenswert, wenn Ihnen nicht Angst und bange dabei wird, unter dem folgenden Link: <http://www.nachdenkseiten.de/?p=2965>

1.3 Die echte Erleichterung: Hamburg wird aufgerollt!

Endlich wird die ambulante Gesundheitsversorgung in Hamburg reorganisiert und einem strategischen Konzept verpflichtet, so dass der Wildwuchs vieler kleiner vor sich hin wurstelnden Einzelpraxen einer wohl durchdachten Gesamtplanung weichen kann.

Die Firma HCM Health- Care Managers GmbH mit dem Luxemburger Gesellschafter Atriocare S.à.r.l. (Stammkapital 400.000.- Euro) hat es sich dankenswerter zur Aufgabe gemacht, Zulassungen in Hamburg zur Bildung von MVZ's aufzukaufen, die dann Medizin nach moderner Manier anbieten können.

Das Modell hat gleichzeitig den Vorteil, dass die Ärztedichte in Hamburgs Außenvierteln übersichtlicher wird. Das ist wahrhaft Patientenfreundlich: Man muss nicht mehr so lange nach einem Arzt suchen, weil der selbst in Rente und seine Zulassung in der Innenstadt ist. Auch das Problem der Wartezeiten dürfte so zumindest in den Außenbezirken gelöst sein.

Um so notwendiger ist es nun, sich innovative Modelle zu Verdienst-Generierung (nicht zu verwechseln mit Verdienst-Genierung!) zu erdenken und in die Tat umzusetzen.

Schauen Sie ruhig mal, und ohne rot zu werden, in das Kapitel 8 Innovation.

1.3.1 Kompatibilität mit den Anforderungen des G-BA

Das IQMF®-QM-Modell ist mit den QM-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (G-BA) vollständig kompatibel.

1.3.2 Kompatibilität mit QEP®, dem QM-Modell der KBV

Zur Freude und Beruhigung unserer Anwender ist unser IQMF®-QM-Modell auch mit dem QM-Modell QEP® der Kassenärztlichen Bundesvereinigung kompatibel.

Das gilt auch für unser im Juli 2007 vollständig überarbeitetes IQMF®-QM-Kompakt-Handbuch.

Zu sämtlichen Kernzielen des QEP® Qualitätsziel-Katalogs (Ausgabe 2005) gibt es von IQMF® praktische QM-Dokumente.

Vorsicht Schleichwerbung!

Die **echte Erleichterung** nicht nur für Ihren Geldbeutel, sondern auch diejenige für Ihren Arbeitsaufwand und Ihr positiv gestimmtes Lebensgefühl bietet Ihnen bezüglich QM in unserer Berater-Republik Deutschland mit ihren 77.000 Beratern, die wie die Geier über unsern Köpfen kreisen und nur unser Bestes wollen (nämlich unser Geld), eigentlich nur **IQMF®** in Zusammenarbeit mit **Psyprax®** mit seinem absolut kostengünstigen und einfach anwendbaren QM-System.

Und hier beginnt Ihr persönliches Risiko-Management!

Halten Sie den bürokratischen Aufwand in Ihrer Praxis so gering wie möglich. Denn nur durch Erleichterungen im beruflichen Alltag erhalten Sie Ihre Arbeitsfähigkeit langfristig.

Ein gut durchdachtes QM-System kann Ihnen dabei helfen, solange es nicht selbst zum bürokratischen Monster entartet.

Am Besten: Sie halten sich an das schlanke QM-Modell von IQMF®!

Mit Besitz und Lektüre von IQMF-Handbuch und der Lektüre der zugehörigen Updates erfüllen Sie einen wichtigen ersten Schritt zur QM-Einführung, den der sog. Befähigung.

Danach müssen Sie, z.B. anhand der Updates, prüfen, ob Sie in Ihrer täglichen Praxis bereits QM-Elemente durchführen. Das wäre ein erster Schritt.

Besonderer Service von IQMF® und Psyprax®:
In unseren Updates von April 2006, Oktober 2006 und April 2007 finden Sie die G-BA-Richtlinien erklärt und mit über 100 QM-Dokumenten hinterlegt:

Sie können sich bei Ihren QM-Bemühungen auf unsere Updates verlassen, die eine schrittweise und allmähliche Einführung von QM in der Praxis erlauben und den Richtlinien des G-BA entsprechen.

Unser IQMF®-QM-System ist inhaltlich mit QEP® der KBV und den QM-Richtlinien des G-BA vollständig kompatibel, da sich letztlich alle QM-Systeme an der DIN EN ISO 9001:2000 orientieren.

Unser IQMF®-QM-System mit seinen regelmäßigen Quartals-Updates ist nicht nur zeitsparend und kostengünstig, sondern auch einfach anwendbar, umfassend und kollegenfreundlich.

Vor allem vermeiden wir Bürokratie fördernde Redundanz!

Unsere Bitte an alle Psyprax-Nutzer:

- [Bezahlen Sie bitte das von Psyprax mitgelieferte IQMF®-QM-Handbuch,
- [lesen Sie die dazugehörigen Updates,
- [setzen Sie die vorgeschlagenen Themen in die Tat um und
- [kaufen Sie für das viele gesparte Geld all das, was Sie schon immer mal haben wollten, z. B. ein neues Fahrrad, oder
- [machen Sie erholsamen Urlaub (auch Zeit-Management ist QM!).

und jetzt viel Freude bei der Umsetzung,

Ihr

Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt
Leiter des Instituts für Qualitätsmanagement und Fortbildung (IQMF®)
Ärztliches Qualitätsmanagement, Zertifizierter QEP®-Trainer

München, Juli 2008

2. Unser Schwerpunkt-Thema: Durch Qualitäts-Projekte zum Erfolg (und zum QM-Handbuch)

Damit Sie bei Ihren erfolgreichen QM-Aktivitäten auch immer verstehen, was Sie da gerade so machen, erklären wir unsere QM-Handbücher unter dem Blickwinkel von Qualitätsprojekten, deren Durchführung Sie schließlich zu Erfolg und Zufriedenheit führen wird.

Am Ende aller Ihrer Bemühungen, die Sie ja dann schriftlich in Form von bearbeiteten QM-Dokumenten vor sich haben, sind Sie dann so ganz nebenbei stolzer Besitzer eines eigenen QM-Handbuches, mit dem Sie dann einfach weiterarbeiten können.

Jedes im Musterhandbuch befindliche QM-Dokument wird nach festgelegten Kriterien erklärt:

- [Inhalt
- [Sinn

- [Nutzen, Eignung als Qualitätsprojekt
- [Ökologischer Aspekt
- [Anforderung der DIN EN ISO 9001:2000
- [Anforderung der QM-Richtlinie des G-BA
- [Anforderung bei QEP®
- [Selbstreflektionspotential

Wir hoffen, so den Stellenwert jedes QM-Dokumentes innerhalb Ihres QM-Systems darstellen und Ihnen gleichzeitig zur Durchführung von kleineren oder umfangreicheren Qualitätsprojekten Anregung geben zu können.

Kapitel 1 des QM-Handbuches finden Sie dargestellt:

[Qualitätsprojekte zu Kapitel 1 QM-HB Praxisbeschreibung 080615](#)

Kapitel 2 des QM-Handbuches finden Sie dargestellt:

[Qualitätsprojekte zu Kapitel 2 QM-HB Patientenorientierung 080615](#)

Das Kapitel 2 ist ziemlich umfangreich, weshalb wir Ihnen die einzelnen Unterkapitel nur Häppchenweise zumuten wollen. Fortsetzung folgt also.

Texte bei IQMF anfordern.

3. Praxisführung und Grundlagen des Qualitätsmanagements nach dem Modell von IQMF®

Das QM-Modell von IQMF® bietet zwei Versionen an: Eine für alle Fachgruppen und eine für Einzelpraxen. Dabei können bei Bedarf auch Teile der umfangreicheren Fassung für alle Fachgruppen in das QM-System für Einzelpraxen integriert werden.

Wir haben aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit beide Versionen des QM-Handbuches in fünf Kapitel gegliedert:

1. Praxisbeschreibung
2. Patientenorientierung
3. Qualitätssicherung
4. Praxisorganisation
5. Risikomanagement

Psychotherapeutische Praxen sind zumeist als Einzelpraxen organisiert und deshalb sieht für diese Einzelpraxen ein QM-System naturgemäß anders aus, als ein QM-System für Praxen mit Geräten und Personal.

Bescheid wissen – Vorteile nutzen

Das QM-Modell von IQMF® hilft Ihnen, diesen speziellen Anforderungen einfach, Zeit und Kosten sparend gerecht zu werden.

IQMF® hat dazu ein QM-Modell entworfen, das den QM-Anforderungen des Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (G-BA) gerecht wird.

Es kann im besonders eiligen Extremfall auch einfach abgepinselt werden, was aber mühsam und frustrierend sein dürfte, wenn man dabei keinen Sinn entdecken kann.

3.1 QM-Handbuch, Kurzversion für Psychotherapie-Einzelpraxen

Grundlage des QM-Modells für Einzelpraxen von IQMF® ist das QM-Handbuch in seiner Kurzversion.

Die jeweils neueste Fassung unserer Kurzversion eines QM-Handbuchs, die besonders für Einzelpraxen geeignet ist, also z. B. für Psychotherapie-Praxen, finden Sie auf der Webseite.

Wir haben aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit unsere Kurzversion des QM-Handbuches für Einzelpraxen in fünf Kapitel gegliedert:

1. Praxisbeschreibung
2. Patientenorientierung
3. Qualitätssicherung
4. Praxisorganisation
5. Risikomanagement

Sie gelangen über den obigen Link zu den fünf Handbuchkapiteln der Kurzversion. Sie können dann jedes Kapitel einzeln aufrufen und von dort zu den dazugehörigen QM-Dokumenten gelangen.

In der Kurzversion können Sie also zu jedem Kapitel ganz einfach ein oder mehrere Muster-Formulare, Checklisten und andere Dokumente anklicken, abspeichern und nach Ihren individuellen Bedürfnissen umgestalten.

Es sind in diesem Update noch nicht alle Punkte vollständig ausgeführt und mit den zugehörigen Dokumenten versehen.

Dies erfolgt nach und nach mit den nächsten Updates.

So haben Sie aber auch nicht allzu viel auf einmal zu tun.

3.2 Das QM-Kompakt-Handbuch für alle Fachgruppen

Auf vielfachen Wunsch haben wir für die Kollegen, die organmedizinisch tätig sind und deshalb ihre Patienten mit Hilfe von Personal, Geräten und vielfältigen Materialien behandeln oder heilen, ein

QM-Kompakt-Handbuch für alle Fachgruppen

zusammengestellt.

Es ist im Wesentlichen an der DIN EN ISO 9001:2000 ausgerichtet, berücksichtigt aber über das Patientenglück hinaus auch das seines Behandlers und seiner Umwelt.

Siehe Webseite.

Selbstverständlich sind einige Teile des QM-Kompakt-HB's auch für Psychotherapie-Praxen relevant, z. B., wenn heimlich doch noch jemand mitarbeitet (die bessere Hälfte etwa oder eine Reinigungsfachkraft) oder gar Geräte zur Heilung benützt werden.

3.3 Neue QM-Dokumente:

Diesmal haben wir Ihnen die folgenden Dokumente neu hinzugefügt, die Sie bei Bedarf für Ihre tägliche Arbeit verwenden, nach eigenen Bedürfnissen gestalten und Ihrem QM-Handbuch hinzufügen können:

- [Der gute alte Datenschutz, das liebenswerte Relikt aus dem 20. Jahrhundert, wird ja von bald niemand mehr ernst genommen. Alle wollen von Allem und Jedem Daten- und sie bekommen sie auch. Nur- rechtlich, oder gar moralisch ist das alles leider gar nicht in Ordnung. Das ersehen Sie daran, dass sie sich selbst juristisch erst absichern müssen, bevor Sie den Rubicon überschreiten. Achten Sie bitte stets darauf, dass durch Sie keine formalisierte Patienten-Demütigung stattfindet. Mit den folgenden Dokumenten können Sie zwar nicht Ihre Moral, dafür aber sich vor dem Kadi retten:

[Formular F 4.6.1 Pat.-Einverständnis Info-Weitergabe](#)

Auch nicht besser:

[Formular F 4.6.2 Pat.-Einverständnis Angehörigen-Info](#)

- [Falls sie vorhaben, eigene Seminare oder Veranstaltungen anzubieten, sollte dabei niemals Ihr persönlicher Feedbackbogen fehlen, denn Sie wollen sich ja stets weiter entwickeln, brav aus Fehlern lernen und natürlich verbessern. Eine kleine Anregung dazu:

[Formular F 5.2.2. Feedback Seminar](#)

- [Unser Kollegin Renate Breitenbach aus München hat uns freundlicherweise auf Ihr Dokumentationssystem für die Psychotherapie mit Kindern und

Seemüllerstr. 6
D – 81549 München
Tel.: 089 4807704 oder 44439483
Fax 089 487383
www.iqmf.de
e-mail: docvogt@gmx.de

Bankverbindung
Postbank München
BLZ 700 100 80
Kontonummer 7999 23-803

Umsatzsteuernummer 143/151/00535

Geschäftsführer
Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt

©IQMF, Dr. Alexander Vogt
USt-IdNr. DE232212436
HRB München 150931

Jugendlichen (DSP-KiJu) aufmerksam gemacht, das sehr hilfreich bei Anamnese, Diagnostik, Verlaufsdocumentation und Katamnese/Qualitätssicherung sein kann. Sie können das DSP-KiJu beim dgvt-Verlag bestellen (Siehe Literaturliste, Kap. 9): www.dgvt-verlag.de

- [Eine kommentierte Zusammenfassung der Erläuterungen der Bundesärztekammer zur Schweigepflicht finden Sie in folgendem Formular:

[Formular F 4.6 Schweigepflicht nach BÄK](#)

- [**Last not least:** [Formular F 1.2.2.5 Allgemeine Vorlage](#) kann als Vorlage für weitere Praxis-Dokumente verwendet werden.

Alte, unbrauchbare, sinnlose, politisch unkorrekte, zu humorvolle oder gar geschmacklose QM-Dokumente kommen bei uns jetzt auf Anordnung unseres Geschmacks- und Qualitätsbeauftragten in das Dokumenten-Archiv. Dieses stellt gleichzeitig eine Art QM-Dokumentenwühlkiste dar, in der Sie sich bei der Suche nach Anregungen ruhigen Blutes mal umsehen können.

4. Qualitätsverbesserung

Kontinuierliche Qualitätsverbesserung im Sinne einer optimierten Patientenversorgung ist das Ziel eines jeden QM-Systems.

Wir bieten Ihnen daher zur Unterstützung Ihrer Bemühungen, Ihr praxisindividuelles QM-System einzurichten und ein dazugehöriges QM-Handbuch zu erstellen, regelmäßig

4.1 Unser kleines QM-Curriculum

Mit unserem kleinen QM-Curriculum wollen wir all den Do-it-our-self begeisterten Kollegen eine Freude machen, die sich das Thema QM selbst erarbeiten wollen. Aber auch alle Anderen werden es hoffentlich interessant finden, die wichtigsten Begriffe, Motive und Vorgehensweisen zur QM-Einführung dargestellt zu bekommen.

Siehe Webseite.

4.2 Dokumentationssystem für die Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen (DSP-KiJu)

Seemüllerstr. 6
D – 81549 München
Tel.: 089 4807704 oder 44439483
Fax 089 487383
www.iqmf.de
e-mail: docvogt@gmx.de

Bankverbindung
Postbank München
BLZ 700 100 80
Kontonummer 7999 23-803

Umsatzsteuernummer 143/151/00535

Geschäftsführer
Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt

©IQMF, Dr. Alexander Vogt
USt-IdNr. DE232212436
HRB München 150931

Bescheid wissen – Vorteile nutzen

Die Psychotherapeutin Renate Breitenbach hat ein Dokumentationssystem für die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie entwickelt, das sowohl Eingangs- als auch Verlaufsdiagnostik systematisch über Fragebögen erfasst, und darüber hinaus Katamnesen ermöglicht, die ein wertvoller Baustein für die Qualitätssicherung und kontinuierliche Verbesserung in der Therapie sein können.

Hilfreich sind zudem die Fragebögen für Lehrer.

Das DSP-KiJu ist im dgvt-Verlag als Buch erschienen, die Fragebögen werden zusätzlich auf CD-ROM mitgeliefert.

Das Werk von Renate Breitenbach liefert übrigens gute Anregungen für Katamnesen anderer Psychotherapie-Verfahren.

Einen Beitrag von Frau Breitenbach zum Thema können Sie bei IQMF anfordern.

4.3 Unsere QM-Seminare

4.3.1 QM-Kompakt-Seminare

Hier geht's zu den **Informationen** über unsere 4-stündigen Kompaktseminare, in denen Ihnen alles Wesentliche über QM, Praxis-Organisation und QM-Handbuch-Erstellung vermittelt wird.

Unkosten: 130.- Euro

Leitung:

Dr. med. Peter Wollschläger und
Dr. med. Dipl.-Psych. Alexander Vogt,

Termine:

Jeweils **Freitag**, 14 Uhr bis 18 Uhr in München,
LPM-Institut, Reisingerstr. 4, 80336 München

am

18.07.2008

07.11.2008

weitere Termine in Planung

Fortbildungspunkte: Die Bay. Landesärztekammer und die
Psychotherapeutenkammer Bayern erkennen jeweils 6 FOBI-Punkte an.

Anmeldung bei IQMF, Tel. 089-4807704, Fax 089-487383, docvogt@iqmf.de:

4.3.2 QM-Seminar für Fortgeschrittene

Etwa einmal jährlich bieten wir ein

QM-Kompakt-Seminar für Fortgeschrittene an.

Unser letztes Fortgeschrittenen-Seminar am 15.09.2006 wurde von den Teilnehmern als sehr hilfreich empfunden.

Teilnahmebedingung ist, bereits ausgearbeitete Themen, Formulare, Dokumente, sowie den eigenen Laptop zur gemeinsamen Arbeit und Diskussion mitzubringen. Wir wollen alle voneinander lernen!

Unser nächstes

Folgeseminar für Fortgeschrittene

Findet am Freitag, den 17.10.2008 von 14:00 bis 18:30 Uhr in München statt.

Unkosten: 130.- €

Bei Interesse lassen Sie sich unter Tel. 089-4807704, Fax -487383 vormerken.

4.3.3 Seminare zur Antragsstellung in der Psychotherapie

Zur ständigen, häufig frustrierenden und zeitintensiven Praxisbaustelle „Therapieanträge an den Gutachter“ bieten wir jetzt Seminare an, die Ihre Lebensqualität als Psychotherapeut/in nachhaltig verbessern können:

Gutachtenanträge erstellen-kurz und bündig

Termin: Freitag, 31.10.2008

Zeit: 14 bis 18:30 Uhr

Ort: München, LPM-Institut, Reisingerstr. 4, 80336 München

FOBI-Punkte: 7 (BLÄK)

Unkosten 140.- Euro

Weitere Seminartermine in Planung.

5. Vorgehensweise bei der Handbuch-Erstellung:

Wenn Sie sich schließlich irgendwann an die Erstellung Ihres Qualitätsmanagement-Handbuch wagen, denken Sie bitte daran, dass Sie keinen Roman von 900 Seiten

Umfang verfassen sollen, wie es uns Günther Grass täglich vormacht, sondern Sie sollen versuchen, nur das Wesentliche und wirklich Nötige in Ihrem QM-Handbuch niederzulegen.

Unter Umständen kommen Sie schon mit **15 bis maximal 30 Seiten** aus!

Am Einfachsten ist es, sich unserer QM-Handbuch-Vorlage zu bedienen und ohne jede Scheu das für Ihren Praxistyp und Ihre Bedürfnisse Notwendige daraus zu entnehmen.

Bei Qualitätsmanagement und IQMF®-QM-Handbuch müssen wir umdenken, denn da wir nicht für jede/n der etwa 142.000 niedergelassenen KollegInnen ein eigenes individuelles QM-Handbuch schreiben wollten, haben wir einen Prototyp geschaffen:

- [Eigene Kreativität ist hier erlaubt und erwünscht
- [Alle Texte und Dokumente sollen und dürfen nach eigenen Erkenntnissen und Bedürfnissen verändert werden
- [Die beste Lösung soll dargestellt und umgesetzt werden
- [Verbesserungsvorschläge sind uns willkommen!

5.1 Technische Hinweise

Für diejenigen, die ihr QM-Handbuch in elektronischer Form erstellen:

- [legen Sie auf ihrem Computer einen eigenen Ordner dafür an, z.B. „Mein QM-Handbuch“.
- [Wählen Sie einen Prozess aus, der in der Praxis eingeführt werden soll,
- [Kopieren Sie die dazu gehörenden Dokumente aus dem IQMF-QM-Handbuch in den eigenen QM-Ordner, diese sind dadurch nicht mehr schreibgeschützt,
- [Verändern Sie danach die kopierten Dokumente nach eigenen Bedürfnissen
- [Praxislogo in die Kopfzeile setzen
- [Versionsnummer rechts oben nach jeder Änderung des Dokuments anpassen
- [In der Fußzeile müssen Datum und Zeichen eingefügt und bei Änderung eines Dokuments angepasst werden
- [Abspeichern nicht vergessen!
- [Bei Bedarf können Dokumente ausgedruckt werden (z.B. zu Unterschriftszwecken oder als Aushang)
- [Um Dokumentensalat zu vermeiden, sollte immer nur ein einziges QM-Handbuch mit der gerade gültigen Dokumenten-Version in der Praxis existieren!

Wer lieber mit Papier arbeitet, kopiert sich die benötigten Dokumente aus dem IQMF-HB-Ringordner und ergänzt, bzw. ändert sie nach seinen individuellen Bedürfnissen unter Beachtung der oben aufgeführten Regeln zur Dokumentenerstellung.

Die Dokumente des IQMF-QM-Handbuchs sind so gestaltet worden, dass sie in den meisten Praxen ohne große Änderungen übernommen werden können.

5.2 Bastel-Anweisung für Flow-Charts

Möchten Sie sich eine Flow-Chart (FC) für einen Ihrer Praxis-Prozesse erstellen, so

- [Kopieren Sie sich eine passende FC in Ihr individuelles QM-Handbuch
- [Prüfen Sie, ob sie die FC ohne Änderungen übernehmen können
- [Wenn Sie den Text in den Symbolen ändern wollen, klicken Sie diese an und überschreiben den dort befindlichen Text, löschen den unpassenden Text, Abspeichern nicht vergessen!
- [Wollen Sie neue Symbole (für Prozess-Schritt, Entscheidung, Verzweigung etc.) einfügen, weil Sie Ihre Praxis-Prozesse lieber komplizierter als einfach darstellen, können Sie mit jedem Windows-Word- oder Office-Programm solche erstellen.
- [Kennen Sie sich mit Word oder Office nicht so gut aus, so können Sie eine eigens von Ihnen kopierte FC „ausplündern“, indem Sie in dieser die gewünschten Symbole mit der linken Maustaste anklicken, die Maustaste gedrückt halten und das Symbol in Ihre eigene FC, die natürlich gleichzeitig auf Ihrem PC geöffnet sein muss, herüberziehen. Schon kopiert!?

5.3 Erstellung neuer QM-Dokumente

Zur Erstellung eigener QM-Dokumente verwenden Sie am besten unser Formular F 1.2.2.5 Allgemeine Vorlage

[Formular F 1.2.2.5 Allgemeine Vorlage](#)

Beachten Sie dabei immer, in die

- [Kopfzeile, Ihr Logo oder einfach Ihren Praxisnamen einzusetzen
- [Fußzeile einzugeben, wer wann das Dokument erstellt, geändert und freigegeben hat.
- [Vergessen Sie nicht, bei Änderungen/Verbesserungen, die Versions-Nummer +1 zu ändern!

Sie können nach Belieben Tabellen oder Texte einsetzen, gerade so, wie es die Praxisbedürfnisse erfordern.

5.4. Pflege aller QM-Dokumente

Drei heiße Tips:

- [Vergessen Sie nicht, bei allen QM-Dokumenten, die Sie (mindestens einmal jährlich) überprüft haben, das entsprechende Datum in der Fußzeile bei „Check am...durch...“, einzutragen, sonst gilt's nicht.
- [Sollten Sie eine Änderung am Formular vornehmen, denken Sie bitte daran, die Versions-Nr. oben links um eine Zahl zu erhöhen, das macht sich immer gut.
- [Die Vorgängerversion legen Sie in einen eigenen (elektronischen) Ordner, z. B. „Alter Q-Mist“, „Dokumenten-Knast“ oder so ähnlich, ab.

6. Wichtige Begriffe

finden Sie zum einen im IQMF-QM-Handbuch erklärt und zum anderen in unserem IQMF-QM-Lexikon.

Unser QM-Lexikon wird nach und nach erweitert. Schauen Sie also ab und an mal rein.

Diesmal widmen wir uns der
European Foundation for Quality Management (EFQM)

Wagen Sie einen Blick in unser

[IQMF-QM-Lexikon 080615](#)

Sie werden es nicht bereuen...

7. Häufig gestellte Fragen (FAQ), Fortsetzung

7.37 Muss in der Psychotherapeuten-Praxis ein Feuerlöscher vorgehalten werden?

Ja, nach GUV-I 560

7.38 Muss in der Psychotherapeuten-Praxis ein Verbandskasten vorgehalten werden?

Ja, mindestens ein „kleiner Verbandskasten“ nach DIN 13157 (GUV-R A1 Kap. 4)

7.39 Worin müssen Mitarbeiter regelmäßig unterwiesen werden?

- a) jährlich zu biologischen Arbeitsstoffen, § 12 Biostoffverordnung, GUV R250 5.2
- b) jährlich und vor Aufnahme der Tätigkeit Unterweisung zu Gefahrstoffen (GefahrstoffVO § 14)
- c) jährlich Unfallverhütung und Gesundheitsschutz (§4 BGV A1), bei Jugendlichen alle 6 Monate
- d) Zum Datenschutz bei Einstellung (§4g und §5 BDSG)

e) jährlich zu Röntgen- und Strahlenschutz (§ 36 StrahlenschutzVO)

8. Innovation:

Nachdem wir alle glaubten, jahrelang im gleichen Stil wie immer weiterarbeiten zu können, überrollt uns nun eine Gesundheitsreform nach der anderen, obendrein kommen wir zunehmend in den Genuss der Gesundheits-Globalisierung und müssen uns deshalb dringend mit den neuen Gegebenheiten und Änderungen vertraut machen (auch wenn diese keine lange Halbwertszeit haben), um nicht eines schönen Tages unfreiwillig zum „Downshifting“ verdammt zu sein (siehe Update Januar 2007 Kap. 9).

Auf jeden Fall gilt es, die neuesten Entwicklungen in Ihrem Arbeitsbereich aufmerksam zu verfolgen.

8.1 Neue Versorgungsformen:

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, nehmen im Gesundheitswesen Prävention und Diagnostik im industriellen Stil immer größeren Raum ein. Dies geht einher mit einem immer größeren Mangel an Behandlern.

Bahnbrechende technische Entwicklungen kommen gerade rechtzeitig dazu auf den Markt:

Gerät auf's Herz: Das kabellose, mobile EKG, das vom Patienten selbst aufgelegt wird, funkt den täglichen Infarkt direkt zum behandelnden Kardiologen des Shiva-Cor Herzzentrums in Neu-Delhi. Von dort werden umgehend lebensverlängernde Hinweise gegeben. Ein wahrer Segen!

Der Glückspilz em. Prof. Dr. Heinrich H. aus M. darf dieses Gerät insbesondere den Hausärzten (mit denen er in der Vergangenheit nie wirklich viel am Hut hatte) ans Herz legen.

Merke: Keine Professorenrente ist so schmal, dass sie nicht eine kleine Aufbesserung verträge....

Der europäische **Arzneiversandhandel** will sich in Zukunft verstärkt um die Patientenbetreuung kümmern. Vorbild ist die US-Amerikanische Medco, die seit 25 Jahren mit Hilfe speziell geschulter Krankenschwestern 4 Millionen Diabetiker betreut.

Bahnbrechende Entwicklungsarbeit zur Versorgung zwangskranker und depressiver Normalneurotiker hat eine große amerikanische Sportartikelfirma mit ihrem **Wunder-Chip im Sportschuh** geleistet: 24.000 Kranke in Deutschland und 500.000 Kranke weltweit tragen ihn schon, den Chip, der nicht nur das tägliche Bewegungsprofil an den Großen Bruder funkt. Seine Zukunft ist rosig, bald weiß er

alles: Vom Sauerstoff-Partialdruck, Blutdruck, Blutzucker, Hautwiderstand, Endorphinausschüttung bis hin zur Stimmungslage.

Die Antwort aus diesem Wissen erfolgt ständig und Lebens begleitend über SMS, e-mail und TV: Verhaltensvorschläge zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Auch Hypothekenbanken sind sehr interessiert: Wer mehr schwitzt und unruhig hin und her läuft, dem wird der Kredit gekündigt...

Der Gerüchten zufolge von den Grünen favorisierte Bio-Chip, der sich in Molekülform im gesamten Körper verteilt und damit nicht wieder auffindbar oder gar entfernbar ist, lässt sich aus politischen Gründen noch nicht flächendeckend einsetzen.

Und überhaupt:

Durch das **Tele-Monitoring** von Herzinsuffizienz und Bluthochdruck könnten „sinnlose Arztbesuche reduziert werden und 70 – 80 Prozent der Notfälle“, so ein Sprecher der Vitaphone GmbH, laut Ärzte Zeitung, Nr. 58, 2.4.2008, S. 14.

Na denn: Schiedsrichter ans Telefon!

Die Firma Dr. Hein aus Nürnberg bietet mit ihrem System EvoCare an, über Messung und Kontrolle der Blutgefäße des Augenhintergrundes das Risiko für Schlaganfall und Herzinfarkt einzuschätzen. Wie guckst Du?

Was uns bisher gerade noch gefehlt hat, bietet Star Healthcare: Eine Software, die Leitlinien und evidenz-basierte individuell auf den Patienten zugeschnittene Therapie anwendbar macht. Das schützt vor Regressen und bedeutet Urlaub bis zur Rente für alle Behandler.

Sicherheitshalber sollten aber schon alle Patienten einen Defibrillator verpasst bekommen um so ihre Vital-Daten über CareLink der Firma Medtronic kontrollieren lassen zu können. So behält der Arzt von seiner Ranch aus alles im Griff.

Dr. med. Google Inc. bietet begleitend dazu die **elektronische Krankenakte im Netz** für Jedermann, oder besser, für Jedermann im Netz...Datenschutz wird hier ganz groß geschrieben!

Auch das noch: Psychotherapie ohne Psychotherapeuten!

In Hessen gehen nicht nur die Ärzte aus, sondern auch die Psychotherapeutenschar wird kleiner.

Hier ist dringend Abhilfe gefragt, denn der Patientenansturm will nicht nachlassen. Also wird an den Universitäten fieberhaft geforscht, wie eine weitgehend menschenlose Psychotherapie denn funktionieren könnte.

Herzinfarkt-Patienten sind scheint's die ersten Opfer dieser Bemühungen: Mit Fragebogen und Internet soll sich ihr beklagenswerter Zustand bessern.

Der Krieg ist der Vater aller Dinge (Ärzte Zeitung, Nr. 51, 20.03.2008):

Für die polytraumatisierten Kriegsgesopfer im Irak wird von deutschen Psychologen eine internetbasierte Schreibtherapie entwickelt. Erfinderin Christine Knaevelsrud vom Berliner Behandlungszentrum für Folteropfer: „Durch die intensive Konfrontation soll eine Gewöhnung an das Trauma stattfinden“.

Immer ran an die Bombe, das stumpft dann schon irgendwann ab.

Für kriegführende Demokratien schon lange eine Preis-Frage: Wie kann man die Kriegsgesopfer dazu bringen, Kriegsgräuere besser zu überstehen, damit letztendlich weniger „Kollateralschäden“ entstehen – und Kriege mit weniger Nachfolgekosten zu führen sind?

Dieses Psychotherapie-Modell wird sich doch wohl auch kostengünstig auf die neurotische Normalbevölkerung anwenden lassen....?

8.2 Gründen Sie einen Verlag

Ein Lob auf die neue Gesetzeslage: Jeder kann jetzt im Gesundheitswesen mitmischen. Das weiß der Bertelsmann-Konzern mit seinen vielen Töchtern schon lange. Jetzt eifert ihm der kleine Bruder Thieme-Verlag nach und steigt über eigene Töchter in die Krankenbehandlung ein.

Über die Tochter Viamed www.viamed.de werden schon seit geraumer Zeit

- [medizinische Gutachten
- [Anwaltsservice
- [Medizinischer Check-up
- [DMP-Info und Teilnahme
- [Medizinische Infos
- [Spezialisten
- [Und medizinische Zweitmeinungen

vermittelt.

Die Thieme-Tochter AnyCare www.anycare.de hingegen macht es sich zur Aufgabe, beim überaus komplexen Krankheitsbild der Adipositas Abhilfe zu schaffen. Aus US-amerikanischen Studien weiß man, wenn man seine Mitmenschen nur lange und oft genug telefonisch nervt, dann tun sie schließlich das, was man von ihnen verlangt.

Dieses Prinzip macht sich die Adipositas-Therapie Califit www.califit.de von AnyCare zu Nutze: Ernährungs- und Bewegungstherapeuten behandeln die armen Dicken hauptsächlich telefonisch. Und noch eine gute Nachricht: Das Abspeck-Programm kommt fast ganz ohne Ärzte aus.

Deswegen ist es aber kein Billig-Programm, sondern der arme Dicke muss kräftig berappen: Mit etwa 700 Euro pro Jahr etwas weniger als bei vergleichbaren

Bescheid wissen – Vorteile nutzen

Erleichterungs-Programmen und deutlich weniger als bei Optifast (ca. 3.000.- Euro p. a.). Immerhin, dieses Geld kann er schon mal nicht mehr in Futter anlegen.

Das Programm ist innovativ: Per Tele-Waage mit bluetooth wird das Gewicht direkt an den Großen Bruder gesendet. Ein Traum vom Abnehmen, denn dazu gibt's ein geschütztes Online-Portal, auf dem der Dicke Dünne seinen Pfunden nachtrauern kann.

Ärzte oder Psychotherapeuten sind bei der Behandlung dieses organisch wie psychisch anspruchsvollen Krankheitsbildes scheint's nicht mehr wirklich notwendig, allenfalls werden Ärzte von Account-Managern dazu gedungen, Patienten für AnyCare zu rekrutieren. Dafür und für die dazu notwendige Anamnese sollen die Ärzte dann 80 Euro beim Dicken abgreifen. Rechtlich fragwürdig, da die Anamnese Kassenleistung ist und nicht nochmals privat abkassiert werden darf.

Fazit: Die richtig fette Kohle schiebt die Industrie ein, die Ärzte sind die nützlichen Idioten und die Dicken werden erleichtert. Guten Appetit!

8.3 Gründen Sie eine Gesundheits-Management-GmbH

Dank der Industrie-freundlichen Gesetzgebung werden die vielen kleinen Einzeltäter im Gesundheitswesen über kurz oder lang verschwinden, bestenfalls ein geduldetes (?) Nischendasein fristen können. Überleben werden wohl nur noch größere Diagnostik- oder Behandlungs-Einheiten oder eben Gesundheits-Management-Gesellschaften.

Diesmal möchten wir Ihnen die Ge.on GmbH, s. a. unter www.geonteam.de vorstellen, die sich recht erfolgreich der betrieblichen Gesundheitsfürsorge, Prävention und Therapie von Suchtkrankheiten und diversen Dienstleistungen für eine große Anzahl von Krankenkassen widmet. Ge.on übernimmt dabei auch teilweise die bisherigen Aufgaben des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (man ahnt schon, warum...).

Ein Beispiel für den Einsatzbereich der Ge.on-Psychologinnen:

Ein Arzt schreibt eine Patientin wegen Mobbing-Folgen und Depression krank. Das Fräulein von der Krankenkasse wird auf Grund der diskriminierenden F-Diagnose (F32.9G, Z56G) hellhörig und verfügt ohne Rücksprache mit dem behandelnden Arzt, der die Patientin seit vielen Jahren kennt und behandelt, zwingend einen Diagnostik-Termin bei Ge.on.

Die Ge.on-Psychologinnen erkennen klar auf die Notwendigkeit einer stationären Reha-Maßnahme, die auch sofort genehmigt wird.

Nebenwirkungen: Die Kur kostet viel Geld (und ist möglicherweise nicht so effizient wie die vom Hausarzt empfohlene ambulante Psychotherapie). Die Ge.on GmbH kostet auch etwas Geld. Der Hausarzt wird zum Statisten- und bekommt immer weniger Geld. Der Patientin wird kurzfristig geholfen, danach ist alles wieder beim

Alten. Das Fräulein von der Kasse hat das befriedigende Gefühl, gute Arbeit geleistet zu haben.

Fazit: Alle sind zufrieden

9. Literatur-Tipp:

In jedem Update stellen wir Ihnen mindestens ein (lesenswertes?) Buch rund um das Thema QM vor.

Breitenbach, Renate, Dokumentationssystem für die Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen (DSP-KiJu), dgvt-Verlag, Tübingen, 2007, ISBN 978-3-87159-909-5

Die Psychotherapeutin Renate Breitenbach hat ein Dokumentationssystem für die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie entwickelt, das sowohl Eingangs- als auch Verlaufsdiagnostik systematisch über Fragebögen erfasst, und darüber hinaus Katamnesen ermöglicht, die ein wertvoller Baustein für die Qualitätssicherung und kontinuierliche Verbesserung in der Therapie sein können.

Hilfreich sind zudem die Fragebögen für Lehrer.

Das DSP-KiJu ist im dgvt-Verlag als Buch erschienen, die Fragebögen werden zusätzlich auf CD-ROM mitgeliefert.

Das Werk von Renate Breitenbach liefert übrigens auch gute Anregungen für Katamnesen anderer Psychotherapie-Verfahren.

Die Autorin erreichen Sie unter www.psychotherapie-breitenbach.de

Gesetz, lass nach!

Wenn Sie wirklich wissen möchten, wer hierzulande wie Gesetze macht (auch und besonders die vielen industriefreundliche „Reformgesetze“ im Gesundheitswesen) und was es mit der Fünften Gewalt im Staate auf sich hat, dann die folgenden Machwerke ewiger Nörgler:

Adamek, Sascha und Otto, Kim, Der gekaufte Staat, Wie Konzernvertreter in deutschen Ministerien sich ihre Gesetze selbst schreiben, Kiepenheuer und Witsch, Köln, 2008, 304 S., 19,95 Euro

Gammelin, Cerstin und Hamann, Götz, Die Strippenzieher. Manager, Minister, Medien – Wie Deutschland regiert wird, Econ Verlag, Berlin, 2005, 303 S., 19,95 €

Leif, Thomas und Speth, Rudolf (HG.), Die fünfte Gewalt. Lobbyismus in Deutschland, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2006, 366 S., 19,90 €

Betrachten Sie ruhig mal Ihre gesammelten QM-Aktivitäten unter diesen Gesichtspunkten: Es soll ja schließlich immer alles besser werden.

Falls Sie einen Blick in Ihre Zukunft wagen wollen:
Lesenswert!

[IQMF-QM-Literatur-Liste 080615](#) (bei IQMF anfordern)

10. Unsere Web-Adressen-Bibliothek

An dieser Stelle finden Sie

unsere IQMF-Internet-Bibliothek.
Bei IQMF anfordern.

In dieser Ausgabe unseres Updates bringen wir Ihnen interessante Links zu einer Reihe von Nachrichtenseiten im www:

www.nachdenkseiten.de
www.heise.de , dort finden Sie Telepolis

Möchten Sie das Klima per Internet retten?
Dann benützen Sie in Zukunft statt Google die grüne Suchmaschine

www.ecocho.com/de

des Australiers Tim Macdonald. Er will für jeweils 1.000 Suchanfragen 2 Bäume pflanzen und insgesamt 70 % seiner durch Werbung generierten Einnahmen in Klimaschutzmaßnahmen fließen lassen.

Auch ein Beitrag zur Gesundheits- und Qualitätssicherung.

Unter
www.geonteam.de

können Sie sich einen Überblick verschaffen, was eine Gesundheits-Management-Gesellschaft so alles anbieten und leisten kann (s. a. Kap. 8 Innovationen).

Ein hilfreicher Tipp: Speichern Sie wichtige Informationen ab, da sich Adressen im Web oft ändern oder aber auch die einmal gefundenen Informationen nicht mehr oder nicht mehr kostenfrei zu haben sind.

11. Bestellen Sie Ihr Exemplar des

Qualitätsmanagement-Handbuch für Ärzte und Psychotherapeuten
Leitfaden zur Einführung eines individuellen Qualitätsmanagement-Systems
Ca. 215 S., ca. 100 Dokumente, Autor Dr. med. Alexander Vogt

1) Als Ringordner mit CD-ROM (Word 2000/3 und PDF)
für **nur € 67,50** (zuzüglich. MwSt 19% und Versandkosten)

2) Der Ringordner ohne CD-ROM kostet **nur € 39,48** (zuzüglich 19 % MwSt. und
Versandkosten)

3) Sonderausgabe für (psychotherapeutische) Einzelpraxen mit CD-ROM
Nur € 30.- (zuzüglich 19 % MwSt. und Versandkosten)

Jetzt mit kostenloser Update-CD-ROM!

Bei
IQMF®, Seemüllerstr. 6, 81549 München
über Tel. 089-4807704, Fax 089-487383 oder e-mail: docvogt@IQMF.de

Unser nächstes Update erscheint im Oktober 2008:

Es beschäftigt sich u. a. wieder mit den lustigsten Skandalen im Gesundheitswesen,
und natürlich wird unser Bürokratie sparendes Kompakt- QM- Handbuch
weitergeführt.